

Ausbildungsbegleitung durch Senioexpertinnen und -experten – Evaluation der Initiative VerA

► Das Projekt VerA (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen) richtet sich an Jugendliche, die Probleme während ihrer Ausbildung haben. VerA bietet ihnen eine Begleitung an, die sich am individuellen Unterstützungsbedarf orientiert: Ehrenamtliche Senioexpertinnen und -experten des Senior Experten Service Bonn (SES) coachen Auszubildende, um den Ausbildungsverlauf zu verbessern oder einen Ausbildungsabbruch zu verhindern. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt im Rahmen Initiative Bildungsketten. Nach vierjähriger Projektlaufzeit wurde eine externe Evaluation vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung Hannover (ies GmbH) durchgeführt. Der Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse vor.



BEATE SEUSING

Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover



RUTH HEINKE

Koordinatorin für ehrenamtliche Initiativen, Servicestelle Bildungsketten beim BIBB



DR. ANDREAS BORCHERS

Geschäftsführer des Instituts für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover

VerA: Verankerung ehrenamtlichen Engagements in der Bildungsketten-Initiative

Die Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ verzahnt neue und bestehende Angebote am Übergang Schule – Beruf, um vermeidbare Brüche in der Bildungslaufbahn junger Menschen zu verhindern. Seit Ende 2011 ist VerA Bestandteil der Initiative Bildungsketten und ergänzt deren hauptamtliche Angebote. VerA fungiert als Komplementärangebot zu den Regelinstrumenten der Bundesagentur für Arbeit. In der Chronologie bietet es eine Anschlussmöglichkeit nach der Berufseinstiegsbegleitung bzw. eine Unterstützung für den Fall, dass im Ausbildungsverlauf Schwierigkeiten auftreten, die zu einer vorzeitigen Vertragslösung führen könnten. Bisher sind mehr als 2.000 Auszubildende begleitet worden. Bildungspolitischer Hintergrund ist die Diskussion um vorzeitige Vertragslösungen bzw. „Ausbildungsabbrüche“. Nach jüngsten Berechnungen des BIBB beenden mindestens zwölf Prozent der Jugendlichen ihre erste duale Ausbildung ohne Abschluss (vgl. BEICHT/WALDEN 2013, S. 4). Auch wenn in der Forschung inzwischen mehr über den tatsächlichen Verbleib der Jugendlichen bekannt ist und viele der sogenannten „Abbrecher“ durchaus wieder ins Berufsbildungssystem einmünden (vgl. UHLY 2012, S. 4), bleibt doch eine nicht unerhebliche Anzahl Jugendlicher übrig, die Gefahr läuft, ausbildungslos zu bleiben und in der Folge gravierende Schwierigkeiten zu haben, eine existenzsichernde Erwerbsbiografie zu führen (vgl. KREKEL/ULRICH 2009). Die Erkenntnisse darüber, welche Faktoren Ausbildungslosigkeit begünstigen – u. a. niedrige Schulabschlüsse und schlechte Abgangszeugnisse, schwierige familiäre Verhältnisse, junge Elternschaft, Migrationshintergrund, verfehlte Berufswahl (vgl. BEICHT/WALDEN 2013, S. 5, 14) – ließen Bildungsexpertinnen und -experten fordern, für diese Zielgruppen präventive Unterstützung, zum Beispiel im Rahmen von Mentoring, anzubieten (vgl. JASPER u. a. 2009; KREKEL/ULRICH 2009; BAUMELER u. a. 2012). Der präventive Aspekt spielt eine zentrale Rolle bei der Initiative Bildungsketten. Es geht nicht darum, in jedem Fall ein Ausbildungsverhältnis aufrechtzuerhalten. Bei Bedarf

kann auch eine andere Lösung, zum Beispiel ein Berufs- oder Betriebswechsel, angestrebt werden. Bei Weitem ist also nicht jede vorzeitige Vertragslösung ein echter „Abbruch“ und bisweilen sogar eine gute Alternative, allerdings gehen damit immer Ressourcenverluste einher: Übergangszeiten, persönliche Frustration oder eine sinkende Ausbildungsbeurteilung der Betriebe sind häufig die Konsequenz (vgl. SOLGA 2009, S. 17). VerA richtet sich aber ebenso an Jugendliche, die ihren Ausbildungsverlauf optimieren wollen, bei denen also keine Vertragslösung droht. Es geht darum, rechtzeitig ein Angebot bereitzustellen, wenn Probleme in der Ausbildung auftauchen. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass Vertragslösungen nicht spontan erfolgen und ebenfalls nicht monokausal erklärbar sind: In der Regel liegt eine längere Vorgeschichte zugrunde. Damit es erst gar nicht so weit kommt, verfolgt VerA einen „deeskalierenden“ Projektansatz, der gewollt offen ist: Anfragende Jugendliche können sich mit jedem im weitesten Sinne die Ausbildung betreffenden Problem an VerA wenden.

Externe Evaluation: Design und Datenbasis

Zur Evaluation von VerA wurde ein komplexes Untersuchungsdesign gewählt (vgl. Kasten).

Evaluationsdesign

Die Evaluation erfolgte anhand mehrerer methodisch ineinandergreifender Bausteine, wobei verschiedene qualitative und quantitative Erhebungsmethoden eingesetzt wurden. Im Einzelnen handelte es sich um

- eine Auswertung der Monitoringdaten des SES (Stand: 28.02.2012). Aus den Monitoringdaten konnten Informationen zur organisatorischen Umsetzung, zu Themen der Begleitung und zur Einschätzung des Erfolgs der Begleitung entnommen werden.
- Den inhaltlichen Schwerpunkt der schriftlichen Befragungen (Auszubildende und Ausbildungsbegleiter/-innen) bildeten Fragen zum Zugang zur Initiative VerA, zur Bewertung der (aktuellen) Ausbildungsbegleitung sowie zum Entwicklungspotenzial.
- Bundesweit wurden 1.600 Auszubildende schriftlich befragt, die sich in der Ausbildungsbegleitung durch VerA befanden bzw. diese bereits beendet hatten. Zusätzlich wurden 500 Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter befragt.
- 17 leitfadengestützte Telefoninterviews mit Ausbildungsbegleiterinnen und -begleitern vertieften die Fragestellungen der schriftlichen Befragung.
- Vier regionale Schwerpunktbelegungen, in deren Rahmen mit den Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie weiteren regionalen Akteuren in den VerA-Regionen Dresden, Koblenz, München und Osnabrück leitfadengestützte Interviews realisiert wurden, untersuchten die Umsetzungserfahrungen auf regionaler Ebene sowie die Einbindung der Initiative VerA in die Bildungsketten.

Befragungszeitraum: Januar bis April 2013

Im Monitoring erhebt der SES die soziodemografischen Daten derjenigen, die Interesse an einer Ausbildungsbegleitung haben. In Anspruch genommen wird VerA

- überwiegend von Jugendlichen im Alter zwischen 17 und 22 Jahren. Immerhin rund zehn Prozent sind aber auch 27 Jahre und älter;

- zu zwei Dritteln von jungen Männern;
- überwiegend von Herkunftsdeutschen (75 %).

Knapp die Hälfte der Auszubildenden hat einen Hauptschulabschluss, ein Drittel einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss und weitere 7,5 Prozent die (Fach) Hochschulreife.

Alle 500 schriftlich befragten Seniorexpertinnen und -experten hatten bereits mindestens eine/-n Auszubildende/-n begleitet. 366 Fragebögen kamen ausgefüllt zurück. Die sehr hohe Rücklaufquote (71,2%) kann als Ausdruck des Engagements der Ausbildungsbegleiter/-innen interpretiert werden. Den Fragebogen für Jugendliche erhielten alle Auszubildenden, von denen dem SES vollständige Adressen vorlagen (n=1.600), sodass sowohl Personen befragt wurden, die sich noch in der Ausbildung befanden, als auch solche, deren Ausbildung bereits abgeschlossen war. Der Rücklauf bei dieser Erhebung betrug 18,7 Prozent.

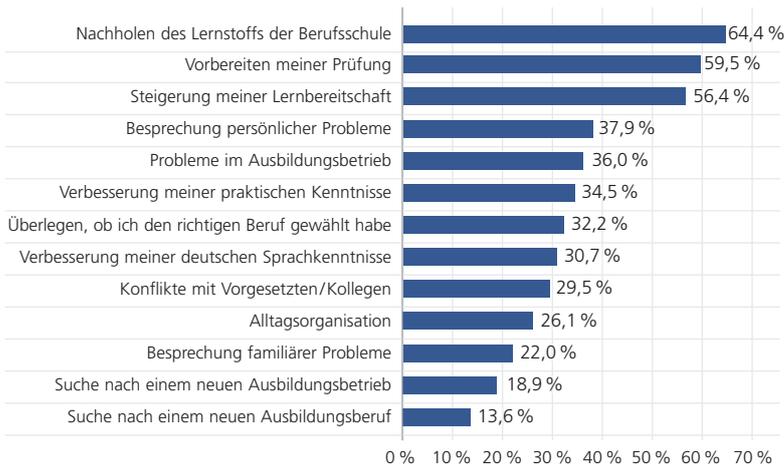
Die Ergebnisse der unterschiedlichen Evaluationsbausteine zeichnen ein weitgehend konsistentes Bild der Umsetzung und Wirkungen von VerA.

Umsetzung und Aufwand der Ausbildungsbegleitungen

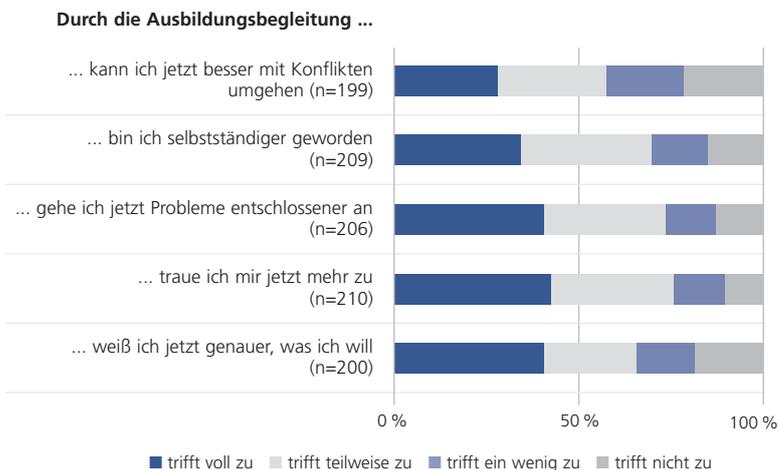
Sobald die Auszubildenden sich um eine Ausbildungsbegleitung beworben haben, gelingt es dem SES sehr schnell, eine Begleitung zu vermitteln. In einem von zwei Fällen findet der erste Kontakt zum VerA-Coach innerhalb von zwei Wochen statt; weitere knapp 40 Prozent der Auszubildenden berichten, dass sie innerhalb von zwei bis vier Wochen den ersten Kontakt hatten.

In mehr als 60 Prozent der Fälle erstreckt sich die Begleitung maximal über ein halbes Jahr; bei rund der Hälfte der Begleitungen finden bis zu zehn persönliche Treffen statt. Aber es gibt auch intensive Begleitungen, die z. T. mehr als zwei Jahre dauern und 100 und mehr Treffen umfassen. Hinzu kommen in der Regel weitere Kontakte per Telefon, Mail, SMS.

Der monatliche Zeitaufwand der Ausbildungsbegleiter/-innen variiert stark. Zwei Drittel wenden für die aktuelle Begleitung im Durchschnitt insgesamt bis zu zehn Stunden im Monat auf, 20 Prozent zwischen 16 bis 20 Stunden, 4,5 Prozent sogar mehr. Neben den Treffen mit den Auszubildenden sind darin beispielsweise die Vor- und Nachbereitung sowie weitere fallbezogene Gespräche eingerechnet. Einige Seniorexpertinnen und -experten unterstützen mehrere Auszubildende, wodurch sich die zeitlichen Anforderungen multiplizieren. Obwohl in einer nicht geringen Anzahl der Fälle die zeitliche Beanspruchung für das Ehrenamt hoch ist, bewerten fast alle (knapp 90%) den Aufwand als „in Ordnung“.

Abbildung 1 **Bearbeitete Themen aus Sicht der Jugendlichen**

n=264 (Mehrfachnennungen möglich)
Quelle: Befragung Auszubildende; eigene Erhebung

Abbildung 2 **Persönliche Entwicklung der Jugendlichen**

Quelle: Befragung Auszubildende; eigene Erhebung

Lernen als zentrales Thema der Ausbildungsbegleitungen

Die im Tandem bearbeiteten Themen orientieren sich an den Problemen der Auszubildenden. Im Vordergrund stehen – nach Aussage der Auszubildenden – Probleme mit dem Lernstoff in der Schule (64,4%), Prüfungsvorbereitung (59,5%) und die Steigerung der Lernbereitschaft. In gut einem Drittel der Fälle werden auch persönliche Probleme oder Konflikte im Ausbildungsbetrieb behandelt. Meist werden mehrere Themen gleichzeitig bearbeitet, im Durchschnitt vier bis fünf. Aus den Interviews mit den Seniorexpertinnen und -experten ist bekannt, dass sich hinter den fachlichen Problemen häufig persönliche und soziale „Bausteine“ verbergen, die erst im Lauf der Begleitung, wenn das

Vertrauen gewachsen ist, thematisiert und angegangen werden, sodass vermutet werden kann, dass die Bearbeitung persönlicher Probleme tatsächlich einen höheren Stellenwert hat (vgl. Abb. 1).

Wirkungen der Tandearbeit

Auf der Basis der Monitoringdaten lassen sich Veränderungen und damit auch die Wirkungen der Tandearbeit anhand von drei Themenbereichen gut beschreiben: Im Themenbereich „Lernen“ – Fachtheorie, fehlende Grundkenntnisse, Lernschwierigkeiten und Probleme bei praktischen Kenntnissen – konnten im ersten halben Jahr der Begleitungen Verbesserungen in einem Drittel bis etwa zur Hälfte der Fälle erzielt werden. Bei jeweils 20 bis 30 Prozent der Fälle werden positive Veränderungen bei „persönlichen Faktoren“, wie Motivation oder Sozialkompetenz, festgehalten.

Zielstrebigkeit, Konfliktfähigkeit und Selbstsicherheit sind Kompetenzen, die für eine positive berufliche Entwicklung benötigt werden. Hinsichtlich dieser Aspekte profitierten die Auszubildenden nach eigenen Aussagen durch die Ausbildungsbegleitung. Für 19,7 Prozent ist die persönliche Entwicklung jedoch kein Thema der Begleitung (vgl. Abb. 2). Zu Beginn der Tandearbeit vereinbaren Ausbildungsbegleiter/-innen und Auszubildende/-r u. a. Ziele für die Zusammenarbeit. Auch wenn sich die Themen einer Begleitung im Prozess verändern können, bilden die Vereinbarungen eine gute Voraussetzung für die Bewertung der Zielerreichung. Nach Einschätzung der Seniorexpertinnen und -experten wurden bei rund zwei Drittel aller abgeschlossenen Begleitungen die Ziele vollständig oder mit Abstrichen erreicht, bei gut einem Drittel hingegen nicht. Die Auswertung des Monitorings zeigt aber signifikante Unterschiede der Zielerreichung:

- Bei der Begleitung von jungen Frauen werden die Ziele häufiger vollständig erreicht als bei jungen Männern.
- Je höher der Schulabschluss ist, desto eher werden die Ziele erreicht.
- Häufige Treffen sind eine wesentliche Rahmenbedingung für die Zielerreichung.

Auszubildende mit Migrationshintergrund werden ebenso häufig erfolgreich begleitet wie andere. Auch hinsichtlich der Ausgangsproblematik (Ist die Ausbildung bedroht? Geht es um eine Optimierung des Ausbildungsverhältnisses?) besteht kein signifikanter Unterschied bei der Zielerreichung. Nach Aussagen der Auszubildenden sind das Nachholen des Lernstoffs der Berufsschule, die Steigerung der Lernbereitschaft und die Prüfungsvorbereitung nicht nur die häufigsten Anlässe für die Ausbildungsbegleitung, hier werden auch die meisten Erfolge erzielt. Knapp zwei Drittel der Auszubildenden stimmen der Aussage zu, dass es bei ihnen durch die Begleitung in der Schule besser läuft.

94 Prozent derjenigen, deren Ausbildung zum Befragungszeitpunkt bereits abgeschlossen war, geben an, dass die Begleitung zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss beigetragen hat. Und fast alle, deren Ausbildung von einem Abbruch bedroht war, sind nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung der Meinung, dass VerA hierzu beigetragen hat.

Zufriedenheit mit der Ausbildungsbegleitung

Ein zentraler Indikator für die Zufriedenheit mit der Ausbildungsbegleitung ist die Weiterempfehlungsrate: Jeweils rund 90 Prozent der Auszubildenden und der Ausbildungsbegleiter/-innen würden VerA einem Freund empfehlen. Die besondere Qualität der Zusammenarbeit machen die nicht fachlichen Aspekte der Begleitung aus. Fast alle Auszubildenden stimmen der Aussage zu, dass ihr/-e Ausbildungsbegleiter/-in sich Zeit für sie genommen hat. Knapp drei Viertel finden es zudem hilfreich, dass sie mit einem außenstehenden, lebenserfahrenen Menschen sprechen können. Über 90 Prozent der Auszubildenden sind der Meinung, dass sie und ihr/-e Ausbildungsbegleiter/-in ein gutes Team sind/waren (stimme voll zu, stimme teilweise zu). Auch aus der Perspektive der Ausbildungsbegleiter/-innen zeigt sich eine hohe Zufriedenheit, vor allem, weil sie ihre Lebenserfahrung weitergeben können. Die Ergebnisse geben Anlass zur Annahme, dass der große Altersunterschied überwiegend positiv gesehen wird.

Zukunftsaufgaben für VerA: Qualitätssicherung und Netzwerkarbeit

Die Initiative VerA wird auf Bundesebene durch den SES gesteuert und regional umgesetzt. Seit 2009 sind in 61 Regionen Strukturen aufgebaut worden. Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren übernehmen die Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, die Kontaktpflege zur Ausbildungsbegleitung, die Organisation von Fortbildungsveranstaltungen und Erfahrungsaustausch vor Ort. Im Rahmen der Evaluation wurde neben der Tandemarbeit auch das Zusammenspiel der verschiedenen Strukturebenen von VerA (Bundeskoordination, Regionalkoordination, Ausbildungsbegleitung, andere Bildungskettenakteure) untersucht. Im Gegensatz zu den Begleitungen, bei denen sich insgesamt eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit und Zielerreichung zeigt, besteht beim Zusammenwirken der verschiedenen Strukturebenen noch Entwicklungsbedarf. In zwei Bereichen lassen sich Potenziale erkennen:

Projektinterne Qualitätssicherung: Projektintern sollte VerA die bestehenden Qualitätssicherungsinstrumente optimieren. Exemplarisch sind hier die Einführung eines Auszubildendenfeedbacks und ein intensivierter Erfahrungsaus-

tausch unter Seniorexpertinnen und -experten zu nennen. Organisatorisch sollte es eine verbesserte Rahmensetzung und Einarbeitung für die Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren geben, damit die Schnittstellen zwischen den Aufgaben des SES und der Koordination vor Ort klarer definiert sind. Trotz ihrer hohen Zufriedenheit mit VerA haben die befragten Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter im Rahmen der Befragungen weitergehende Vorschläge eingebracht: Sie wünschen sich u. a. zusätzliche Angebote wie themenspezifische Workshops und häufigere regionale Treffen.

Vernetzung: Die wichtigsten Kooperationspartner der Initiative VerA sind Kammern, Arbeitsagenturen, Berufsschulen und Träger der ausbildungsbegleitenden Hilfen. Die Evaluation gibt Hinweise darauf, dass die Vernetzung von VerA mit anderen Partnern in den Regionen bisher eher schwach ausgeprägt ist. Dies liegt zum einen daran, dass das Projekt erst seit anderthalb Jahren Teil der Initiative und der Aufbau von Vernetzung erfahrungsgemäß langwierig ist. Zum anderen hängt die Intensität stark von den persönlichen Kontakten der Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren und Ausbildungsbegleiter/-innen ab. Fast drei Viertel der befragten Seniorexpertinnen und -experten nutzen persönliche Netzwerke zur Lösung auftretender Probleme. Die Anbindung an die Initiative Bildungsketten sollte ebenfalls verbessert werden. Herausforderung für die Zukunft ist ein verstärkter Dialog zwischen den Akteuren der Bildungsketten, um die gegenseitige Akzeptanz und die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt zu fördern. Insbesondere die Kooperation von Berufseinstiegsbegleitern/-innen und VerA-Coaches sollte ausgebaut werden, damit auch Jugendliche, die im späteren Ausbildungsverlauf Unterstützung brauchen, möglichst bruchfrei weiterbetreut werden können. ■

Literatur

- BAUMELER, C. u. a. (Hrsg.): *Diagnostik und Prävention von Ausbildungsabbrüchen in der Berufsbildung (Bildung, Arbeit, Beruf und Beratung 1)*. Landau 2012
- BEICHT, U.; WALDEN, G.: *Duale Berufsausbildung ohne Abschluss – Ursachen und weiterer bildungsbiografischer Verlauf – Analyse auf Basis der BIBB-Übergangsstudie 2011*. BIBB-Report 21/2013. – URL: www.bibb.de/de/64317.htm (Stand: 30.09.2013)
- BORCHERS, A.; SEUSING, B.: *Evaluation der Initiative VerA des Senior Experten Service*. – URL: www.bildungsketten.de/de/1372.php (Stand: 30.09.2013)
- JASPER, G. u. a.: *Ausbildungsabbrüche vermeiden – neue Ansätze und Lösungsstrategien*. Reihe Berufsbildungsforschung, Bd. 6, Bonn/Berlin 2009
- KREKEL, E. M.; ULRICH, J. G.: *Jugendliche ohne Berufsabschluss, Handlungsempfehlungen für die berufliche Bildung*. Kurztgutachten. Berlin 2009. – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_gutachten_jugendliche-ohne-berufsabschluss.pdf (Stand: 30.09.2013)
- SOLGA, H.: *Der Blick nach vorn: Herausforderungen an das deutsche Ausbildungssystem. Thesenpapier zum Symposium des WZB am 19.11.2009*. Berlin 2009. – URL: <http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2009/i09-507.pdf> (Stand: 30.09.2013)
- UHLY, A.: *Weiterhin hohe Quote vorzeitig gelöster Arbeitsverträge*. In: BWP 41 (2012) 2, S. 4-5 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/6861 (Stand: 11.10.2013)